

# Das Fluss- Projekt in der Grundschulförderklasse

Direkt vor unserem Klassenzimmer fließt ein Fluss vorbei: die Lindach. Manchmal ist der Fluss ganz schön laut, aber meistens hören und sehen die Kinder ihn einfach nicht. Dafür ist er zu leise und auch die Fenster sind etwas zu hoch um richtig raus schauen zu können.

Ab Mai herrschte in der Grundschule Maskenpflicht und damit auch bei uns in der Grundschulförderklasse. Wir wollten im Freien unser Vesper essen, ohne Maske und mit Abstand zueinander und so zeigte ich den Kindern unser schönes Ufer an der Lindach, wo wir bequem sitzen und essen konnten.

Dies war die erste Begegnung der Kinder mit dem Fluss. Die Faszination war sofort geweckt und die Kinder wären am Liebsten sofort in den Fluss reingesprungen. Leider erlaubte dies das Wetter noch nicht und so mussten wir noch ein paar Wochen warten, bis wir nach den Pfingstferien die Lindach schließlich RICHTIG kennenlernen konnten.

## 1. Woche

Unser kleiner Pirat Paul, der uns Montags immer in der Grundschulförderklasse besucht, brachte uns am 07. Juni Müllbeutel und Handschuhe mit. Er erzählte uns, dass er uns belauscht hat und weiß, dass die Kinder so sehr gerne an den Fluss gehen wollen, um dort zu spielen und im Fluss zu planschen. Da ist er neugierig geworden und hat sich diesen Fluss mal angesehen. Leider gibt es da soooo viel Müll und das sieht überhaupt nicht schön aus!

Die Kinder schlugen sofort vor, dass sie da hinuntergehen wollen, um den Müll einzusammeln.

Dies war unser erster Auftrag: Wir machten einen Spaziergang an der Lindach entlang, lernten die Lindach zu hören, wenn wir sie durch die dichten Büsche nicht sehen konnten und stellten fest, dass dieser Fluss wohl ziemlich lang ist! Schließlich kamen wir zu einer Brücke, von der aus wir beobachten konnten, wie „unsere“ Lindach mit einem anderen Fluss zusammenfließt. Die Kinder lernten einen zweiten Fluss- Namen: die Lauter! Aber Müll... fanden wir zum Glück keinen! Da war wohl die Stadtreinigung schneller gewesen!

Also nahmen wir die Mülltüten und die Handschuhe am nächsten Tag mit an unser schönes Ufer hinterm Klassenzimmer. Einige Kinder hatten bereits Badesachen und Wechselkleidung mit in die Schule gebracht und so waren sie gut gerüstet, um mit unserer Praktikantin Frau Huber in den Fluss zu gehen. Die übrigen Kinder reinigten unseren Uferbereich von allerlei Schnipseln und kleinerem Abfall. Das Müllsammeln IM Fluss war da viel



ergiebig... einige Tüten voller Müll brachten wir an diesem Tag hoch in die Schule, unser Einsatz hatte sich gelohnt! (10. Juni 2021)

Am Freitag wartete ein spannendes Experiment auf die Kinder:

Sie durften erforschen, welche Dinge im Wasser schwimmen können, und welche untergehen. Zunächst miteinander im großen Kreis, später dann als Partnerarbeit - immer zu zweit mit einem großen Wasserbehälter - testeten die Kinder alles was Ihnen angeboten wurde: Steine, Holz, Korken, Knete, Sand, Rindenmulch, Luftpolsterfolie, Styropor und Pappe. Ihre Beobachtungen hielten die Kinder in einer Ankreuz- Tabelle fest.

## 2. Woche

Unser Pirat Paul erforschte dann am Wochenende die Lindach auf seine Art: Er baute sich ein Floß und ging auf große Fahrt. Doch leider, leider hatte er den Wind unterschätzt und was passierte??? Das Floß wurde vom Wind gegen einen Felsen gestoßen und zerbrach. Der arme Paul hat nun kein Floß mehr und musste auch noch den ganzen weiten Weg nach Hause laufen!

Die Kinder boten sich sofort an, Paul ein neues Floß zu bauen. Sie machten Vorschläge, wie sie das neue Floß sicherer und stabiler machen würden - z.B. viel größer und aus Stein!

Bei dem Material waren wir uns nicht ganz so sicher und die Kinder kontrollierten, anhand der Tabelle von unserem Experiment, was denn wirklich gut schwimmt und gleichzeitig keinen Müll verursacht. Holz und Korken war dann schließlich unser Ergebnis.

Wir sammelten einiges an Holzresten aus unserer Holzwerkstatt und gingen damit zur Lindach hinunter. Die Kinder hatten nun alle ihre Schwimmsachen dabei, und so konnten wir alle miteinander die Bretter und das Holz schwimmen lassen. Die Kinder entdeckten, dass die Strömung im Fluss an den verschiedenen Stellen unterschiedlich stark ist und dass große und breite Holzstücke an den Felsen nicht gut vorbei kommen können. Allerdings waren die schmalen Stücke zu leicht und wurden in der Strömung stark verwirbelt.

Die Kinder waren gezwungen zusammenzuarbeiten, da es auch Kinder geben musste, die die Holzstücke immer wieder einsammelten, damit keine verloren gehen.

Mit diesem Wissen im Kopf begannen wir mit dem Floßbau. Insgesamt 2 Wochen lang wurde immer in der 5. Stunde mit den Kindern in Kleingruppen von 4-6 Kindern gehämmert, gesägt und geklebt. Sie fertigten komplett ohne Vorlage und ohne Beispiele ihre Flöße und Boote an. Ein paar Kinder benötigten am Anfang ein wenig Unterstützung, aber der Umgang mit Hammer und Nagel war ihnen bereits durch eine andere handwerkliche Arbeit bekannt.

Zum Schluss kamen bei vielen Booten noch ein Segel, oder sogar Möbel (Tisch und

Stühle), eine Reling, ein Rettungsboot und sogar eine Schatzkiste dazu. Farbe, Stoff und Glitzer durften ebenfalls nicht fehlen.



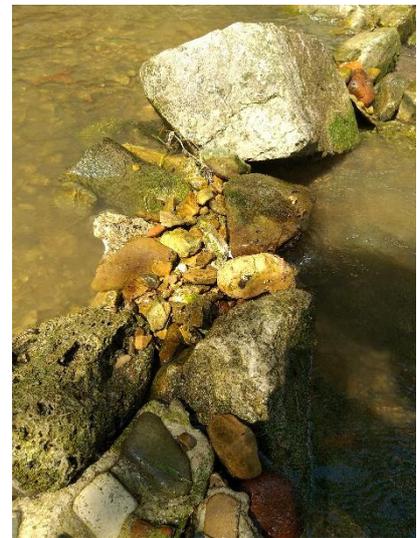
Für unseren nächsten Aufenthalt im Fluss hatten wir keinen neuen Auftrag erhalten und so konnten wir ihn uns mal in aller Ruhe anschauen. Die Kinder waren neugierig und setzten sich von alleine zu einer Flusswanderung in Bewegung. Sie erlebten dadurch die Unebenheiten, glatte und rutschige Steine, lockeren Kies, starke und schwache Strömung, niedriges und tiefes Wasser hautnah. Für einige Kinder waren diese Erfahrungen komplett neu und entsprechend unsicher aber auch neugierig wateten wir mutig voran.

Diese Wanderung machten wir noch ein weiteres Mal und es war herrlich zu sehen, wie die Kinder sich bereits an das Laufen im Fluss gewöhnt hatten. Die Unsicherheit ließ nach und so

konnten wir bei der zweiten Flusswanderung den Rückweg entgegen der Strömung antreten. Das kostete sehr viel Kraft und das Gleichgewicht zu halten war nicht immer leicht.



Schließlich probierten wir auch mal aus, was wir in diesem Fluss, mit den Steinen und dem Wasser spielen oder bauen könnten. Den Kindern war z.B. der Begriff „Staudamm“ fremd und sie hatten keinerlei Vorstellung davon, wie man so etwas bauen könnte. Während die meisten Kinder das Wasser und



planschen genossen, arbeiteten 3 Jungs verbissen an unserem Staudamm- Projekt.

Schließlich hatten wir ihn auch tatsächlich dicht bekommen!

Am Freitag zogen wir los zu einem Spaziergang an die Lauter. Quer durch die Kirchheimer Innenstadt bis zum Park hinter der Alleenschule. Auch die Lauter wurde

von uns erobert - mit Badesachen und Wasserschuhen. Die Kinder entdeckten einige ganz deutliche Unterschiede: Die Lauter ist viel kälter als die Lindach, die Strömung fließt viel schneller und die Lauter ... ist viel lauter als unsere Lindach! Fluss ist also nicht gleich Fluss?!

Frau Huber hatte als Überraschung noch zwei Kork- Flöße mitgebracht, diese ließen wir ein Stück auf der Lauter schwimmen und eines davon durfte sogar einen Wasserfall ausprobieren - sehr zur Freude der Kinder.

### 3. Woche

Paul brachte uns heute seltsame Dinge mit in die Schule: Ein Brett mit zwei Nägeln drin, eine Schnur und einen Zollstock, sowie einige Lupendosen. Er erklärte uns, dass wir uns aus dem Brett, der Schnur und dem Zollstock machen sollten: Damit sollen wir uns ein Strömungs- Messgerät basteln. Damit könnten wir dann an verschiedenen Stellen messen, wie stark die Strömung an welcher Stelle der Lindach ist.

Die Kinder rätselten und diskutierten, wie so etwas vielleicht gebaut werden könnte und schließlich war die Lösung gefunden:

1. Wir knoten das eine Ende der Schnur an einen der beiden Nägel im Holzbrett fest.
2. Wir schneiden 2 m Schnur ab (den Zollstock brauchten wir um 2 m abzumessen) und knoten eine kleine Finger- Schlaufe ans andere Ende der Schnur
3. Im Fluss lassen wir das Brett ins Wasser, stecken einen Finger durch die Schlaufe und lassen das Brett schwimmen bis dass die Schur ganz gespannt ist. Gleichzeitig messen wir mit einer Stoppuhr die Zeit.



Außerdem bekamen wir den Auftrag, auch zu messen, wie tief die Lindach ist und mit den Lupendosen die kleinen Tiere im Fluss zu entdecken.

Kleine Tiere? Was denn für kleine Tiere???

Die Kinder haben noch keine kleinen Tiere im Fluss entdeckt, also auf zum Forschen!

Im Fluss suchten wir mehrere Mess- Stellen aus und die Kinder hatten die Aufgabe, das Strömungsmessgerät zu Wasser zu lassen, Zahlen von der Stoppuhr abzulesen und sich Namen für die Mess- Orte auszudenken (Badewanne, Staudamm, Ausgang, etc)

An den selben Orten hielten sie auch den Zollstock ins Wasser und wieder mussten sie die Zahlen ablesen. Bei stärkerer Strömung war dies ganz schön schwer und mehrere

Hände waren gefragt, um den Zollstock gerade im Wasser zu halten. So konnten wir messen, wie tief die Lindach an welcher Stelle ist.

Schließlich konnten wir die Messinstrumente weglegen und wir holten die Lupendosen zu uns in den Fluss. Die Kindern lernten einen einfachen Trick für die Suche nach kleinen Fluss- Tieren: Nehme einen Stein vom Grund und drehe ihn vorsichtig um. Bewegt sich etwas?

Ganz achtsam und vorsichtig waren die Kinder nun auf der Suche nach den kleinen Tieren. Haben wir eines gefunden, füllten wir zunächst etwas Wasser in die Lupendose und lockten bzw. schon das Tierchen behutsam hinein. Durch den Lupendeckel konnten nun die Kinder den kleinen Flusskrebs, die Wasserschnecke oder auch den Egel beobachten und anderen Kindern zeigen. Die Begeisterung war groß.

An den Flößen und Booten wurde weiter gebaut, und verziert, so dass wir am Mittwoch endlich zur Jungfernfahrt aufbrechen konnten!

14 stolze Schiffsbauer und -bauerinnen trugen ihre Flöße und Boote zur Einstiegsstelle an der Sporthalle. In 2 Gruppen aufgeteilt ließ erst die eine Gruppe die Flöße ins Wasser, während die Kinder der anderen Gruppe diese einige Meter Flussabwärts einfingen. Später tauschten wir die Positionen, so dass alle Flöße ihre Jungfernfahrt erleben konnten. Und was war das für ein Erfolg!!!



Alle 14 Flöße schwammen!  
Keines ging unter oder kenterte!

Dennoch gab es weiteren Bedarf bzw Interesse daran, an den Flößen weiterzubauen, was die Kinder auch in dieser Woche noch durften.



#### 4. Woche

Am Montag überraschte uns Paul mit einem wichtigen Auftrag: Wir sollen herausfinden, wo die Lindach entspringt! Er hatte uns einen Stadtplan von Kirchheim und eine Landkarte von der Umgebung mitgebracht.

Nun mussten wir erst mal die Freihofgrundschule auf dem Stadtplan finden und daneben die Lindach - eine blaue Linie. Nun folgten 14 kleine Finger dieser blauen Linie: aus

Kirchheim hinaus, am Stadion vorbei, durch Jesingen und Holzmaden, durch Weilheim usw. bis... Neidlingen!

Dort, hinter dem Wasserfall, ist die Quelle der Lindach.

Mit diesem Auftrag starteten wir am Dienstag auf unseren Ausflug. Mit dem Bus fuhren wir nach Neidlingen, wo wir im strahlenden Sonnenschein zunächst vesperten und dann die weite Strecke zu den Wasserfällen erwanderten. Paul war natürlich mit dabei. Er war ja schließlich auch neugierig, wo unsere Lindach herkommt.

Immer abwechselnd trugen die Kinder den Kleinen Piraten, so dass uns der Weg gar nicht so weit vorkam.

Schließlich gelangten wir an den Waldrand und stießen hier wieder auf unsere Lindach. Doch hier ist sie viel kleiner und das Wasser auch nur sehr, sehr flach.



Der Rest des Weges ging steil bergauf und wir gerieten ganz schön ins Schnaufen. Plötzlich standen wir im Wald und hörten das Wasser rauschen. Sehen konnten wir jedoch nichts, also weiter auf einem Trampelpfad in den Wald. Das war ganz schön rutschig und steil. Zum Glück gab es genügend Äste und junge Baumstämme, an denen wir uns festhalten konnten. So gelangten wir hangelnd und rutschend zum Wasserfall. Durch die Regenfälle der letzten Tage führte dieser auch viel Wasser und wir mussten gut aufpassen, um nicht in die Pfützen zu treten.

In den Pfützen tummelten sich unzählige kleine Flusskrebse und wir hatten viel zu sehen.



Über Stock und Stein, steil bergauf und bergab und wieder an Bäumen entlang hangelnd, gelangte wir wieder zurück an den Waldrand.

Rechtzeitig vor dem nächsten Regen kamen wir wieder in Neidlingen an, wo wir noch einmal vesperten und schließlich mit dem Taxi und dem Bus nach Hause fuhren.

Leider waren damit dann aber auch die wirklich warmen Tage vorbei. Es regnete immer wieder und an einigen Tage führte unsere Lindach kräftig Hochwasser! Richtig laut und

kräftig schoss das Wasser an unserem Klassenzimmer vorbei und die Kinder betrachteten diesen plötzlich so wilden Fluss mit großem Respekt.

Den gesamten Eindruck, den die Kinder in diesen 4 Projektwochen von der Lindach sammeln konnten, brachten wir schließlich am Donnerstag und Freitag zu Papier:

Auf einer langen Papierbahn zeichnete ich einen breiten blauen Strich: „Das ist die Lindach. Hier kommt sie den Wasserfall in Neidlingen hinunter und hier, am andern Ende des Papiers, mündet sie in die Lauter.“ Welche Farben brauchen wir für die Lindach und die Landschaft drumherum?

Wir sortierten aus unserem großen Vorrat an Ölpastell- Kreiden die Blautöne aus: für den Fluss. Es folgten die Grüntöne: Für Wald, Wiesen und Felder und Büsche

Braun für das Hochwasser, die Baumstämme und Wege

Grau und Schwarz für die Straßen und Brücken usw.

Die Kinder griffen zu den Farben und malten drauf los. Alle gleichzeitig an unserem großen Gemeinschaftsbild.



Entstanden ist ein tolles Bild auf dem die wichtigsten Erlebnisse der Kinder in und mit unserer Lindach gemalt wurden: Der Wasserfall mit den vielen Felsen und Steinen darin, die Felder an denen wir in Neidlingen vorbeigewandert sind, unsere Busfahrt mit der Buslinie 177, die Fahrt am VFL- Stadion vorbei, unsere Schule mit dem Pausenhof, die Bäume und Büsche an der Schule, das Wehr hinter der Lauter- Mündung, die tiefen und die flacheren Bereiche und schließlich das Piraten- Floß von Paul.

Ein wirklich beeindruckendes Bild, das da entstanden ist.

Beeindruckend und hoffentlich nicht so leicht zu vergessen - so wie unser gesamtes Projekt:

## U N S E R   F L U S S   D I E   L I N D A C H

Kirchheim u. Teck im Juli 20201

Nicole Kretzler

Leitung der Grundschulförderklasse